

Steigender Bedarf an Dolmetscherdienstleistungen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **95 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Untersuchung des GfS-Forschungsinstitutes

Steigender Bedarf an Dolmetschdienstleistungen

Die verbesserte berufliche und gesellschaftliche Integration der Gehörlosen brachte auch einen gesteigerten Bedarf an Dolmetscheinsätzen mit sich. Die Vermittlungsstelle konnte der grösseren Nachfrage nach Einsätzen nicht mehr gerecht werden. Dies löste bei den Betroffenen Unbehagen aus und verunsicherte sie auch. Die zunehmende Nachfrage nach anderen Formen der Kommunikationsunterstützung für Hör-Sehbehinderte einerseits und lautsprachorientierte Gehörlose andererseits, verschärfte die Situation. Erschwerend zum gestiegenen Vermittlungsbedarf wirkte sich aus, dass die vom BSV zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel begrenzt sind.

Dieses unbefriedigende Umfeld veranlasste den SVG, zusammen mit dem SGB und der Mitarbeit der bgd eine Bedarfsaufnahme durch das Meinungsforschungsinstitut GfS in Auftrag zu geben. Ziel war, verlässliche Zahlen für die Planung der Leistungsvertragsverhandlungen mit dem BSV zu erhalten. Die mit verlässlichem Zahlenmaterial belegten Untersuchungen sollten die Positionen für politische Vorstösse stärken. So lieferte die Umfrage auch für den kürzlich erfolgten Entscheid der Seminarskommission des HPS Zürich,

die Gebärdensprachdolmetscherausbildung zukünftig als Fachhochschulausbildung anzubieten, verlässliches Zahlenmaterial und fundierte Entscheidungsgrundlagen.

Die Umfrage wurde durchgeführt bevor die 12 neuen Dolmetscherinnen und Dolmetscher ihre Arbeit aufgenommen hatten. Die Situation bezüglich Vermittelbarkeit von Einsätzen hat sich seither spürbar verbessert. In den nächsten Monaten wird der Dolmetschdienst neu organisiert, und mit der Besetzung der neuen Leiterstelle werden Verbesserungen im organisatorischen Bereich zur weiteren Entspannung beitragen.

Die Resultate der Umfrage zeigen aber klar auf, dass die Ausbildung von weiteren Dolmetschern unumgänglich ist.

Die Studie wurde auf zwei Arten durchgeführt:

- Eine schriftliche Umfrage unter Gehörlosen/Hörbehinderten und unter Hör-Sehbehinderten
- Eine telefonische Umfrage unter Nutzern von Dolmetschdienstleistungen auf der hörenden Seite und auch den involvierten Institutionen.

Um nicht nur Mitglieder von Organisationen zu berücksichtigen, wurden die Fragebogen auch an Veranstaltungen verteilt. Es haben sich 428 Gehör-

lose und Hörbehinderte und 45 Hör-Sehbehinderte an der Untersuchung beteiligt. Davon gehören 101 Personen keiner entsprechenden Organisation an.

Für die telefonische Umfrage bei den involvierten Institutionen wurde die aktuelle Kundendatei der Vermittlungsstelle des SVG verwendet. So konnten 102 Erhebungen unter hörenden Kunden von Dolmetschdienstleistungen gemacht werden.

Auswertung

Der Bedarf und die Nutzung von Dolmetschdienstleistungen

Während den letzten 12 Monaten wurden im Durchschnitt aller befragten Gehörlosen 13,7 Bestellungen getätigt. Knapp 30% der Gehörlosen haben noch nie einen Dolmetscher bestellt. Konkret heisst das, dass im Durchschnitt ein Gehörloser/Hörgeschädigter Dolmetschdienste im Umfang 78,4 Stunden pro Jahr wünschte. Davon erhielten sie jedoch nur ein knappes Drittel, nämlich 24,2 Stunden. Bei den Institutionen kann der Bedarf zu über 80% gedeckt werden, dies ist mit der besseren Planbarkeit der Einsätze erklärbar. Bei den Hör-Sehbehinderten ist ein klarer Bedarf vorhanden, aber es fehlt noch an einem entsprechenden Angebot. So gesehen ist der Bedarf im Ver-

Umfrage

Dolmetschdienstleistungen

Seite 1

GESTES

Sendung bleibt erhalten

Seite 6

Leben

Lachen erhält gesund

Seite 8

Pfalzinstitut

Chronik zum 175-jährigen Bestehen

Seite 14

gleich zu den Gehörlosen noch gering.

Schlüsselt man den Bedarf und die geleisteten Einsätze nach Einsatzbereichen auf, so ergibt sich zusammenfassend folgende Konstellation:

Die Sparte Aus- und Weiterbildung liegt mit 22,1 Stunden klar an der Bedarfsspitze. Einen hohen Anteil beanspruchen auch die Medien (Übersetzungen von Fernsehsendungen mit 15,4 Stunden. Es folgen Sitzungen (8,4 Stunden) und Vorträge/Versammlungen (7,3 Stunden). Zu gleichen Teilen, nämlich rund 5 Stunden, verlangen kirchliche Veranstaltungen, Besprechungen und Sitzungen Dolmetschdienste. Eher gering waren die Anfragen für Schule (3), medizinische Untersuchungen (1,9) und Polizei/Gericht (1,4).

Hohes Defizit bei den unbedingt notwendigen Einsätzen

Die Gegenüberstellung von erhaltenen und benötigten Dolmetscherleistungen unterscheidet noch nicht zwischen unbedingt notwendigen und wünschbaren, aber nicht notwendigen Übersetzungen. Berücksichtigt man nur die unbedingt notwendigen Einsätze, ergibt sich ein Bedarf von 45 Stunden/Jahr pro Gehörlosen. Demgegenüber konnten gemäss der Befragung aber nur 24,2 Std. geleistet werden. Das ergibt ein Defizit von 46,2 %.

Von speziellem Interesse war auch die Frage, wie viele in der Umfrage erfassten Einsätze länger als 2 Stunden dauern. Für diesen Dienst werden zwei Dolmetscher benötigt.

Die Untersuchung ergab, dass über 60 % der Einsätze mindestens 2 Stunden dauern. Dieses Ergebnis stimmt ungefähr mit der Statistik der Vermittlungsstelle überein.

Die Bedarfsentwicklung

Nach Bereichen aufgeschlüsselt, werden folgende Aussagen

gemacht: Im Bereich Aus- und Weiterbildung sehen 38 % der Befragten eine deutliche Zunahme in den nächsten 12 Monaten. 33 % der Gehörlosen erwarten eine Zunahme im Beruf und 30 % im privaten Bereich. Auch 33 % der Institutionen erwarten eine Zunahme in den nächsten 12 Monaten.

Verfügbarkeit der Dolmetscher

Nur jeder vierte (befragte) Gehörlose sagt aus, dass er immer einen benötigten Dolmetscher erhalten habe, wenn er einen benötigt habe. Jeder Sechste hat gemäss eigenen Angaben nur in 50 % der Fälle einen Dolmetscher erhalten. Dabei bleibt die Frage offen, ob der Gehörlose einen Dolmetscher erhalten hat, dervon ihm nicht erwünscht war.

Die Befindlichkeit und die Integration in die Gesellschaft

Knapp ein Drittel der Gehörlosen, aber auch ein Sechstel der Hör-Sehbehinderten fühlen sich in der Gesellschaft nicht gut integriert. Zur Verbesserung des Lebens wünschen sich 21 % der Gehörlosen vermehrt eine Untertitelung im TV, 15 % sehen eine Verbesserung durch mehr Dolmetscher, 8 % sehen andere Verbesserungen im Zusammenhang mit Dolmetschern, 7 % erhoffen sich visuelle Anzeigen im öffentlichen Verkehr.

Die Hör-Sehbehinderten fordern vor allem mehr Begleitpersonen, mehr Verständnis von Gehörlosen und Hörbehinderten und mehr Kontakte allgemein. Hier wird das komplizierte und hohe Anforderungsprofil an die Dolmetscher spürbar. Zur Erfüllung dieser Anforderungen sind noch zusätzliche Qualifikationen gefragt.

Der spürbare Nutzen der Dolmetschdienstleistungen

Ein wichtiger Punkt für Kosten-Nutzen-Überlegungen ist die Einschätzung, wie stark



Dolmetschdienste der beruflichen Laufbahn von Gehörlosen genützt haben.

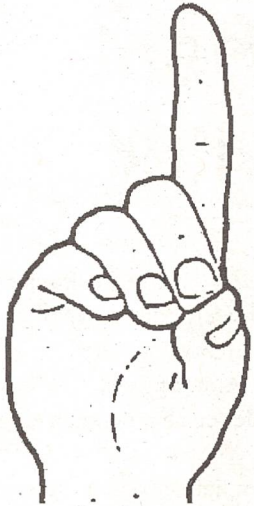
Bei mehr als der Hälfte haben Dolmetschdienstleistungen viel bis sehr viel genutzt, bei 16 % brachten sie wenig oder nichts. 16 % konnten die Frage nicht beurteilen.

Dies zeigt eindrücklich, dass diese Dienstleistungen die berufliche Entwicklung, die Integration in die Berufswelt fördern. Dies bringt nicht zu unterschätzende Kosteneinsparungen in anderen Positionen.

Auch 60 % der Institutionen sagen aus, dass die Dolmetschangebote einen grossen bis sehr grossen, positiven Einfluss auf die Qualität ihrer Arbeit haben. 57 % sind auch der Meinung, dass der Einfluss der Dolmetscher auf die berufliche Integration der Gehörlosen gross bis sehr gross ist.

Die Kommunikationsformen

Zur Frage, welche Kommunikationsformen beherrscht und welche bei Übersetzungen gewünscht werden, wurden folgende Antworten ausgewertet. Bei den beherrschten Kommunikationsformen stehen mit Abstand die Gebärden und die Lautsprache an der Spitze. Diese zwei Kommunikationsformen werden von 70 % der Befragten beherrscht. In diesem Umfang wird auch von den Dolmetschern die



Gebärdensprache angefordert, gefolgt von LGB für 27 % der Einsätze und Hilfeleistungen für Lautsprache (22 %).

Grössere Vielfalt von Kommunikationssystemen bei den Hör-Sehbehinderten

Bei den Hör-Sehbehinderten steht die Lautsprache mit Hörhilfen an erster Stelle, es folgen die Schriftsprache und das Lormen. Was hier auffällt, ist die

grössere Vielfalt von Kommunikationssystemen, was auch auf die sehr unterschiedlichen Erfahrungen und Bedürfnisse der Hör-Sehbehinderten zurückzuführen ist. Für den Dolmetschdienst der Zukunft bedeutet das, dass für dieses Segment speziell ausgebildete Dolmetscher, die sich in vielen Systemen auskennen, also situationsgerecht eingesetzt werden können, benötigt werden. Hier besteht ein Bedarf, der noch nicht genau formuliert ist und weitergehende Abklärungen erfordert.

Schlussfolgerungen

Quantitativ ungenügendes Dolmetschangebot.

Die für die Integration der Gehörlosen und Hörbehinderten notwendigen Dolmetschdienstleistungen genügen den Anforderungen in quantitativer Hinsicht nicht. Es besteht ein grosser Handlungsbedarf. Bei den Hör-Sehbehinderten gibt es noch gar kein Angebot, obwohl auch hier ein ausgewiesener Bedarf besteht.

Die Bedarfsentwicklung wird von den Betroffenen, aber auch von den Institutionen als klar steigend beurteilt, vor allem im Beruf und bei der Aus- und Weiterbildung.

Der positive Einfluss der Dolmetschdienstleistungen auf die berufliche Entwicklung bei den Gehörlosen und die Qualität der Arbeit bei den Institutionen wird als hoch bis sehr hoch eingestuft.

Der Einfluss auf verbesserte zwischenmenschliche Beziehungen und Stärkung der sozialen Position ist gross. Qualitativ hochwertige Dolmetschdienstleistungen können zur Kostenverminderung in anderen Lebensbereichen beitragen.

In qualitativer Hinsicht werden die verfügbaren Dienstleistungen durchwegs gut beurteilt, während die Zufriedenheit mit der Vermittlungsstelle weniger gut ist, wobei wahrscheinlich ein wesentlicher Teil dieser negativen Aussagen durch die Absagen der Vermittlungsstelle verursacht wird.

Schlussbericht des GfS-Forschungsinstitutes

Bedarf an Dolmetschdienstleistungen bei Gehörlosen, Hör-Sehbehinderten und den involvierten Institutionen

Die Studie «Bedarf an Dolmetschdienstleistungen bei Gehörlosen, Hör-Sehbehinderten und den involvierten Institutionen» wurde im Auftrag des Schweiz. Gehörlosenbundes (SGB DS) und des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen (SVG) und in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Zentralverein für das Blindenwesen (SZB) und der Berufsvereinigung Gebärdensprach-DolmetscherInnen der deutschen Schweiz (bgd) realisiert.

Ein ausführlicher Schlussbericht des beauftragten For-

schungsinstitutes liegt nun vor.

Die Studie basiert auf einer schriftlichen Umfrage unter Gehörlosen und Hör-Sehbehinderten und einer telefonische Umfrage unter Nutzern von Dolmetschdienstleistungen auf der hörenden Seite (involvierte Institutionen).

Aus dem Bericht geht hervor, dass für Gehörlose, Hörbehinderte und Hör-Sehbehinderte der Bedarf an notwendigen Dolmetschdienstleistungen in quantitativer Hinsicht bei weitem nicht abgedeckt ist. Dabei wird die Bedarfsentwicklung von den Betroffenen und den involvierten Institutionen als klar steigend beurteilt. In qualitativer Hinsicht werden die Dolmetschangebote von

beiden Seiten als sehr gut beurteilt. Die Studie zeigt auf, dass Dolmetschdienstleistungen die berufliche Entwicklung der Gehörlosen positiv beeinflussen können. Sie tragen aber auch zur Effizienzsteigerung der Arbeit von sozialen Institutionen und beteiligten Behörden bei.

Weitergehende Informationen können von Medien und Interessierten beim Schweizerischen Verband für das Gehörlosenwesen (SVG), Feldeggstrasse 69, 8032 Zürich (Tel. 01 421 40 10) oder beim Schweiz. Gehörlosenbund SGB DS, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich (Tel. 01 315 50 40) bezogen werden.